

Schwere Zeiten erfordern kreative Ideen

Für Angestellte: Karlshulder Friseursalon erweitert Geschäft vorübergehend mit einem Spezial-Container

erstellt am 18.02.2021 um 18:22 Uhr
aktualisiert am 18.02.2021 um 19:40 Uhr

Karlshuld - Ein Lichtblick ist die Öffnung der Friseure für Michaela Haberl und ihre Tochter Nadja vom Salon Michaela in Karlshuld.



Freuen sich auf die Wiedereröffnung ihres Friseursalons: Michaela Haberl (rechts) und Tochter Nadja Haberl.

Foto: Hanne

Seit dem 16. Dezember haben sie keine Spitzen mehr geschnitten, keine Haare hochgesteckt. Um den Ansturm an Kunden zu Beginn ein wenig abbremsen und um alle Beschäftigten auslasten zu können, stellen die beiden jetzt einen Container auf.

Friseure dürfen ab dem 1. März unter strengen Auflagen wieder öffnen. Zehn Quadratmeter pro Person müssen ebenso eingehalten werden wie die eineinhalb Meter Abstand zueinander. 20 Quadratmeter sind also für jede Friseurin und ihren Kunden oder ihre Kundin nötig. "Als ich von der Öffnung erfahren habe, hatte ich erst mal schlaflose Nächte", gibt Michaela Haberl zu. "Ich wusste nicht, wie ich mit dieser Platzbeschränkung alle meine Mädels unterbringen soll." Keiner ihrer Mitarbeiterinnen wollte sie Stunden kürzen. "Es geht darum, dass alle meine Mädels arbeiten können."

Wie schon so oft in der Pandemie macht die Not erfinderisch. "Wie können wir mehr Fläche bekommen?", fragte sich die Friseurin. So kam die Idee eines Containers, der zeitweise auf dem Parkplatz vor dem Salon aufgestellt werden soll und direkt mit der eigentlichen Ladenfläche verbunden sein wird. Dafür haben die beiden extra einen Container gekauft, der nun entsprechend umgebaut wird. Darin wird es weitere Arbeitsplätze zum Haarschneiden geben. "Da helfen jetzt ganz viele zusammen, damit das funktioniert", erklärt Michaela Haberl.

Nachdem die Idee da war, hat sie sich natürlich erst an die Gemeinde gewandt und erfragt, ob das so überhaupt möglich wäre. Bürgermeister Michael Lederer (FW) und Bauamtsleiter Thomas Schulz bestätigen, dass die Maßnahme auch mit dem Landratsamt abgesprochen sei. "Wir sind froh, dass es diese schnelle und unbürokratische Entscheidung gab, um dem Betrieb zu helfen", sagt Lederer. Das sei nur möglich, da der Container dort keine feste bauliche Anlage ist, sondern zeitlich begrenzt eingesetzt wird. "Wir hoffen, dass sich in drei Monaten alles wieder normalisiert hat", erklärt er.

Natürlich werden auch weitere Maßnahmen getroffen. Für den Salon schafft Michaela Haberl einen Luftreiniger an, alle müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Wer eintritt, muss die Kontaktdaten angeben und sich die Hände desinfizieren. "Wir waren im ersten Lockdown schon sehr penibel, was die Hygieneregeln betrifft. " Geplant sei, dass die Öffnungszeiten erst mal verlängert werden, um dem Kundenansturm gerecht zu werden. "Wir arbeiten dann in Schichten", erklärt Haberl. Darüber, dass sie überhaupt wieder öffnen, ist sie sehr froh. "Wir Friseure haben gekämpft, dass wir wieder aufmachen dürfen. " Wegen eines Termins hätten sich schon viele Kunden gemeldet, aber bevor sie nicht wussten, wie es weiter geht, wollten sie noch keine festen Zusagen erteilen. Das soll nächste Woche nachgeholt werden. Allein während des Gesprächs mit unserer Zeitung haben 20 Leute versucht, den Salon telefonisch zu erreichen. Auch nach dem ersten Lockdown habe es nicht lange gedauert, bis für acht Wochen alles ausgebucht war, berichten die beiden.

"Die Kunden sind für uns wie enge Freunde", erzählt Nadja Haberl. Selbst während des Lockdowns hat das Team versucht, für sie da zu sein. Der Salon Michaela war täglich erreichbar. Die Leute konnten sich beraten lassen, Produkte bestellen und nach dem Stand der Dinge fragen. Die Friseurinnen waren aber auch da, um sich die Ängste und Nöte der Menschen anzuhören, um ein offenes Ohr zu bieten, wie es auch im normalen Friseuralltag oftmals der Fall ist. Andere Alternativen gab es aber nicht. "Der Lockdown war wirklich eine Nullrunde. "

Jetzt schauen die beiden ein wenig hoffnungsvoller in die Zukunft. "Über die Öffnung freuen wir uns richtig, besonders, da wir jetzt diesen Lichtblick haben", erklärt Michaela Haberl. Zum 1. März soll alles soweit fertig sein, dass sie in voller Stärke loslegen können.

DK

Karen Hanne

[« Unternehmen haben das Wort](#)

[Freier Zugang zum Damm »](#)

Artikel zum Thema

|



Ingolstadt: Klinikum:...

Ingolstadt - Das Klinikum Ingolstadt hat wegen der steigenden Corona-Infektionen...

Söder: Mitte Februar keine...

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat einer umfassenden Lockerung des coronabedingten...

Besser lesen in Zeiten von Corona

Ingolstadt - "Ich kannte alle Arten des Bösen, das man im Menschen finden kann.

- Anzeige -

empfohlen von